

Mitwirkungstabelle

Vernehmlassung vom 17. Februar 2025 bis 6. April 2025

Organisation	Genereller Eindruck	Begründung	Nachvollziehbarkeit	Begründung2	Zusammenhang bzw. Roter Faden	Begründung3
Architekturforum Uri	positiv		sehr gut		ja	
Bauernverband Uri	negativ		schlecht	Wir empfinden die Vernehmlassung als viel zu gross und zu detailliert.	ja	
Die Mitte Uri	weder positiv noch negativ	Das Ziel eines Agglomerationsprogramms ist es für geplante wichtige (vor allem Infrastruktur-) Massnahmen Beiträge vom Bund zu erhalten. Damit der Bund von der Notwendigkeit dieser Projekte überzeugt werden kann, muss der raumplanerische Zusammenhang in einem Bericht aufgezeigt werden. Dazu ist es notwendig nachzuweisen, dass ein genügender Planungsstand vorliegt und dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis genügend ist. Diese Vorgaben wurden im Aggloprogramm 4G für einige Massnahmen nicht erfüllt, sodass der Bund wichtige Projekte von der Priorisierung A in die Priorisierung B oder C vorgenommen hat (Be-richt Seite 28). Es stellt sich somit die Frage, ob die Trägerschaft Aggloprogramm ihre Bedürfnisse mit den richtigen Argumenten ausgestattet und in den Gesprächen mit den Aggloverantwortlichen des Bundes genügend verteidigt hat. Die umpriorisierten Projekte sind jetzt wieder in das Massnahmenpaket mit Priorität A aufgenommen. Es ist zu hoffen, dass sie es diesmal schaffen auch wirklich so aufgenommen zu werden, dies allerdings mit einer zeitlichen Verschiebung von vier Jahren!	schlecht	Der vorliegende Bericht umfasst fast alle raumplanerischen Aspekte des Kantons, auch solche die für ein Aggloprogramm nicht gerade wesentlich sind (z.B. die Bedeutung des Scheidnössli in Erstfeld, Bericht Seite 78). Mit vielen Statistiken wird die Entwicklung des Raumes aufgezeigt, die daraus abgeleiteten Folgen sind jedoch nicht in den Handlungsbedarf übertragbar.  Die Lesbarkeit ist nicht gerade «kundenfreundlich». Es gibt viele Wiederholungen. Der Bericht wurde offenbar von elf externen Fachleuten erarbeitet. Wir gehen davon aus, dass jeder dieser Beauftragten alles aus seinem Fachbereich Wichtige aufgenommen hat. Es fehlt aber eine übergeordnete Sicht und die Eliminierung von Doppelspurigkeiten, die von der Projektleitung hätte wahrgenommen werden müssen. Auf rund 160 Seiten werden die Grundlagen dargelegt, die eigentlichen Massnahmen sind dann auf nur rund 20 Seiten aufgezeigt. Aussagen wie im Kapitel 6.2 Strukturbild (ab Seite 102 des Berichtes), dass als Vorstufe zum Zukunftsbild 2040 nun ein Strukturbild erarbeitet wurde, sind raumplanerisch möglicherweise von Bedeutung, wahrscheinlich aber nicht für ein Agglomerationsprogramm!	nein	Die Übertragung der raumplanerischen Bedürfnisse in Massnahmen erfolgt mit «angezogener Handbremse». Unbestritten sind die Massnahmen, die im A-Horizont gemäss Kapitel 9.4.1 des Berichtes enthalten sind. Sie entsprechen aber bei weitem nicht den in den Grundlagen hergeleiteten Bedürfnissen. Dass die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt Altdorf als B-Massnahme erst für die Jahre 2032 – 2036 vorgesehen ist, ist mehr als nicht nachvollziehbar! Wenn die WOV in diesem Jahr in Betrieb genommen wird, soll diese Anpassung erst frühestens in sieben Jahren erfolgen. Dasselbe gilt für die Umgestaltung der Flüelerstrasse. Es ist bekannt, dass diese Arbeiten nicht zuletzt für die Sanierung der Werkleitungen unter anderem ein Entwässerungskonzept benötigen, deren Planung einen grossen zeitlichen Vorlauf bedingt. Die Tatsache, dass der Verkehr mit der WOV eines Tages anders verlaufen wird und sich für die Umgestaltung Möglichkeiten ergeben, ist aber nicht erst seit gestern bekannt.  An mehreren Stellen wird die Bedeutung des Halbinschlusses Altdorf Süd erwähnt. Statt der Einholung der vorhanden Informationen beim Astra, wird festgestellt, dass «der Umsetzungshorizont aufgrund des Bundesgerichtsentscheides unklar ist» (Bericht Seiten 91 und 165). Eine kurze Nachfrage beim Chef der Astra Filiale Zofingen hat ergeben, dass die Baudirektion sich (erst) Mitte Februar 2025 nach dem Planungsstand erkundigt hat! Es wird dringend empfohlen eine aktuelle Situationsbeschreibung einzufügen.  Beim Radwegnetz wurden vom Amt für Tiefbau rund ein Dutzend Schwachstellen hoch priorisiert (Bericht Seite 62). Im Rahmen des Aggloprogramms 4G werden zwar Projekte realisiert, es ist aber davon auszugehen, dass damit nicht alle Schwachstellen eliminiert werden. Umso unverständlicher ist es, wenn für das Paket Fuss- und Veloverkehr keine neuen Massnahmen im A-Horizont vorgesehen werden (Bericht Seite 163). Hier fehlt auch komplett die Verlängerung des Radwegs Seedorf – Altdorf (Richtung Kornmattstrasse). Die SBB Unterführung (Verbreiterung der Unterführung oder separate Unterführung für Radweg) und die Umgestaltung Knoten Kornmattstrasse (Prüfung Kreisel, Optimierung Langsamverkehr).  In der Liste der A-Massnahmen ist vom Kanton einzig die zweite Erschliessungsetappe Werkmatt Uri – Etappe 2B vorgesehen. Selbstverständlich ist diese Etappe nötig, ob dies angesichts der doch noch nicht sehr entwickelten Projekte allerdings eine A-Priorität hat, muss hinterfragt werden. Immerhin ist es so, dass die Finanzierung hier über das Finanz- und nicht über das Verwaltungsvermögen des Kantons erfolgt.  Dass der Kanton zurzeit nur über knappe finanzielle Möglichkeiten verfügt, ist bekannt. Immerhin müssen 70 Prozent der Projektkosten selber finanziert werden. Es wäre aber fatal, wenn die Zurückhaltung bei den A-Massnahmen damit begründet wäre, dass die finanziellen Verhältnisse auch ab dem Jahr 2028 noch nicht besser sind als heute.  Leider existiert der rote Faden zwischen den verschiedenen Bausteinen des Aggloprogramms nicht. Was im Bericht als wichtig betont wird, erscheint in der Massnahmenliste nicht, oder wenn nur als B-Massnahme für die Jahre 2032 – 2036. Dies ist dringend zu verbessern. Wenn die Planungskapazitäten der einzelnen Ämter der Kantonsverwaltung dafür ungenügend ist, ist dies zu kommunizieren. Nur so kann der Bevölkerung begründet aufgezeigt werden, dass im Aggloprogramm 5G eben nicht mehr drin liegt, oder dass allenfalls gezielte Prioritäten in die übrigen Tätigkeiten der Ämter gesetzt werden müssen.  Es scheint, dass die Trägerschaft die sich aus dem Aggloprogramm ergebenden Chancen nicht genügend wahrnimmt.
FDP Die Liberalen Uri	positiv		gut		ja	
Gemeinde Altdorf	sehr positiv		gut		ja	
Gemeinde Attinghausen	positiv		gut		ja	
Gemeinde Erstfeld (Gemeinderat)	negativ	Das AP URT 5G macht generell einen umfangreichen und im Vergleich zu den Vorgängerversionen grundsätzlich einen besseren und aussagekräftigeren Eindruck. Die verschiedenen miteinander verknüpften Themenfelder Siedlung, Landschaft und Verkehr werden gesamtheitlich betrachtet und deren Abhängigkeiten folgerichtig aufgezeigt. Ebenso wird eine nachvollziehbare Strategie hinsichtlich des Struktur- und Zielbildes hergeleitet. Die strukturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten und deren angestrebten Entwicklungen werden korrekt und logisch abgebildet sowie grafisch und textlich in groben Zügen gut verständlich aufgezeigt.  Dennoch erscheint das AP URT 5G ein wenig «aufgeblasen», denn im Grossen und Ganzen wird faktisch nicht wirklich viel gemacht (siehe A-Massnahmen, S. 163 Hauptbericht), respektive auf Grund der Verschiebung diverser Projekte ins AP URT 6G wird keine spürbare Verbesserung der Gesamtsituation erreicht und geschaffen. Abgesehen der «Folgebewältigung» der WOV und dem damit einhergehendem Fokus auf den Raum Altdorf und Schattdorf sowie der vorgesehenen (ohnehin rechtlich verbindenden) behindertengerechten Umgestaltung der Bushaltestellen, wird mehr oder weniger der Status Quo gehalten. Dies führt entsprechend zu einer negativen Haltung und es besteht die Gefahr, dass die übrigen Gemeinden – ebenfalls mit wichtigen und dringenden Massnahmen – ins Hintertreffen geraten können. Es ist offensichtlich und absehbar, dass mit einer Hinauszögerung der Massnahmen schlussendlich keine Kosten gespart werden können, denn die Projekte werden nicht billiger, respektive mit einer Verschiebung werden wohl eher noch Mehrkosten generiert.  Allgemeine Anmerkung/Aufforderung: Der Regierungsrat wird aufgefordert, erneut zu prüfen, ob die WOV nicht doch bis nach Bürglen weitergeführt werden kann. Die derzeitige, aufgrund der verkürzten Variante, ausgelegte Streckenführung über den Kollegi-Kreisel wird nicht nur in Bezug auf ihre Funktions- und Leistungsfähigkeit, sondern auch hinsichtlich ihrer sicherheitsrelevanten Auswirkungen (Schulbetrieb Kollegium, Einkauf Urnerort etc.) stark in Frage gestellt.	gut		ja	
Gemeinde Gurtellen	negativ	Aus der Vernehmlassung geht klar hervor, dass es für Randregionen bzw. Berggemeinden wie Gurtellen nicht gedacht ist. Man kürzt die ÖV-Anbindungen und verlangt zur selben Zeit, dass man ohne Auto ins Zentrum kommt. Wie sollen die Einwohnerinnen und Einwohner so unkompliziert ihren Tätigkeiten wie zum Beispiel einen Arzttermin oder einen Bankbesuch nachkommen?	gut		ja	
Gemeinde Schattdorf	weder positiv noch negativ	Die Gemeinde Schattdorf hat bereits diverse Anmerkungen zum Hauptbericht im Rahmen der internen Vernehmlassung mit Gemeinderatsbeschluss vom 28.01.2025 beim Amt für Raumplanung platziert. Die Gemeinde Schattdorf konnte in dieser öffentlichen Auflage jedoch nur wenige Anpassungen aufgrund der gemachten Inputs erkennen und macht daher nochmals auf diese aufmerksam. Die damals gemachten Inputs werden in der Tabelle am Ende des Dokumentes nochmals als Antrag aufgeführt. Die Gemeinde Schattdorf stellt eine gewisse «Lastigkeit» des einleitenden und allgemeinen Teils fest. Dies führt zu einer gewissen Unverhältnismässigkeit zwischen dem analytischen und Eingabeteil. Insbesondere für indirekt Beteiligte Vernehmlassungspartner erschwert dies das Erkennen der Kernaussagen des Hauptberichtes.	gut		ja	
Gemeinde Seedorf	weder positiv noch negativ	Die Analysen des Berichts sind grösstenteils stimmig. Auch die Teilstrategien sind nachvollziehbar. Während die Teilstrategien ausgehend von einem Gesamtbild und den Analysen entwickelt wurden (Top-down), sind die Massnahmen eher gewachsene Bedürfnisse und Wünsche (bottom-up). Eine Gesamtübersicht aller eingebrachten Massnahmen sowie eine Beurteilung und Priorisierungsübersicht fehlen. Insgesamt ist der Gemeinderat enttäuscht über die wenigen, übriggebliebenen Massnahmen für Seedorf. Aufwand und Nutzen für die Gemeinde werden in Frage gestellt.	gut		nein	Die Entwicklung des Programms erfolgt aus zwei verschiedenen Richtungen. Von der Strategie bis zu den Handlungsfeldern aus Sicht des Agglomerationsraums. Die Massnahmen beruhen vielfach auf Gemeindeinteressen und Wünschen.
Gesundheitsförderung Uri	positiv		sehr gut		ja	
GLP Uri / JGLP Uri	positiv	In Altdorf läuft zurzeit die Erarbeitung des Siedlungsleitbilds. Eine öffentliche Mitwirkung durch Rückmeldungen hat stattgefunden, eine überarbeitete Version davon ist jedoch noch nicht vorhanden. Die 5. Generation des Agglomerationsprogramms kommt folglich etwas zu früh.	sehr gut		ja	
GRÜNE Uri	weder positiv noch negativ	Ziel und Stossrichtung des AG URT 5 unterstützen wir. In der Umsetzung fordern wir jedoch eine kohärente und starke Priorisierung von Massnahmen für die Erreichung des Modal-Split-Zieles. Ebenso sehen wir, mit Blick auf die vergangenen Agglomerationsprogramme, zu wenig Engagement in der konsequenten Umsetzung im Bereich Landschaftsschutz.	gut	Uns scheint der Aufbau grundsätzlich gut. Die Ausgangslage mit «Überblick», «Situationsanalyse», «Trends und künftige Entwicklungen» und «Zukunftsbild und MOCA-Ziele» gut beschrieben. Die abgeleitete Priorisierung beim Handlungsbedarf sehen wir anders. Die Teilstrategien müssten konsequenter auf die vorangegangenen Kapitel ausgerichtet sein!	nein	Wie oben erwähnt werden die Priorisierungen und konsequenten Herangehensweisen, um eine echte Veränderung im Modal-Split herbeizuführen oder für den Landschaftsschutz zu wenig gewichtet. Auf die Herausforderung des Demografischen Wandels wird aus unserer Sicht auch zu wenig eingegangen.
Privat	weder positiv noch negativ	• Das Agglomerationsprogramm geht von einem fortwährenden Wachstum aus. Dieses Wachstum ist jedoch aus geographischen Gründen gar nicht möglich. • Das Potential der WOV wird nur teilweise genutzt. • Erwartungsgemäss sind Handlungsstrategien und Teilstrategien sehr allgemein und schwammig gefasst. Präzisierungen, z. B. was ortsbildgerecht bedeutet, fehlen. • Die Priorisierung der konkreten Massnahmen erachte ich als zweckmässig.	gut		nein	• Meines Erachtens gibt es widersprüchliche Massnahmenpakete. • Der Bericht behandelt viele Detailpunkte, was ich als positiv erachte. Dadurch geht jedoch verschiedentlich die Gesamtübersicht verloren. Es ist schwierig zu erkennen, welches Thema nicht behandelt wird. • Der Bereich des Kulturgutschutzes wird zwar angesprochen, z. B. ISOS. Soweit es nicht um den Ortsbildschutz geht, wird er jedoch nur marginal behandelt. • Bedauerlicherweise gibt es im Kapitel 4 wiederholt Mutmassungen oder suggestive Aussagen ohne Begründung. • Man merkt, dass viele Personen am Bericht intensiv gearbeitet haben. Leider wurden die einzelnen Kapitel zu wenig konsolidiert. Vielleicht wäre der Einsatz von NextCloud hilfreich, damit kollaborativ gearbeitet werden kann? • Ich habe mir erlaubt, insbesondere zum Kapitel 4, viele einzelne Kritikpunkte anzubringen. Sie sollen dem besseren Verständnis dienen. Sie ändern m. E. die Gesamtaussage des Berichtes nicht. • Meine wesentlichen Kritikpunkte finden sich ab Kapitel 6.
Sozialdemokratische Partei Uri	sehr positiv		sehr gut		ja	
Urner Umweltrat (AefU Zentralschweiz, Pro Natura Uri, VCS Uri, WWF Uri)	negativ	Die Massnahmen im Bereich Landschaft wurden bisher unzureichend behandelt. Noch immer sind über die Hälfte (60%) der Massnahmen aus dem Agglomerationsprogramm URT der dritten Generation gestoppt oder massiv verzögert. Auch bei der Umsetzung der vierten Generation im Bereich Landschaft und Siedlung gibt es erhebliche Lücken. Wir fordern daher dringend, dass bei der Umsetzung der fünften Generation diesen naturbetreffenden Themenkomplexen endlich Priorität eingeräumt und wirkungsvoll umgesetzt wird. Es ist entscheidend, dass wir unsere Landschaften erhalten und nachhaltig gestalten, um langfristig positive Effekte für die Umwelt, unsere Lebensgrundlage und die Lebensqualität zu erzielen. Wir sind überzeugt, dass mit einer konsequenten und zielgerichteten Umsetzung der Massnahmen eine deutliche Verbesserung erreicht werden kann.	weder gut noch schlecht	Aufbau sinnvoll, Schlussfolgerungen resp. Priorisierungen sind aus unserer Sicht unvollständig – Natur und Landschaft kommen wie schon beim letzten AP zu kurz.		

**Mitwirkungstabelle**

Organisation	Genereller Eindruck	Begründung	Nachvollziehbarkeit	Begründung2	Zusammenhang bzw. Roter Faden	Begründung3
Wirtschaft Uri	positiv	Das Agglomerationsprogramm ist sehr umfangreich und komplex. Positiv ist unseres Erachtens die starke Gewichtung der Wirtschaftsentwicklung beim Zukunftsbild und den MOCA-Zielen (Monitoring und Controlling Agglomerationsverkehr) in Kapitel 6 und die Teil-strategie S4 sowie der Fokus auf den Entwicklungsschwerpunkten (ESP) Arbeiten in Kapitel 8.4.2. Das Reusstal bildet tatsächlich das Rückgrat der gesamten Urner Wirtschaft. Die Entwicklung von In-dustrie, Gewerbe und Dienstleistung muss in diesem Gebiet und v.a. in den ESP stattfinden. Diese sind auch bei den einzelnen Massnahmen entsprechend hoch zu gewichten. Die ESP sind angewiesen auf gute Anschlüsse und Erschliessungen, sowohl ÖV als auch MIV.	weder gut noch schlecht	Der Aufbau ist grundsätzlich gut, wenn man ihn einmal erkannt hat. Aufgrund des grossen Umfangs des Programms, muss man sich jedoch zuerst einlesen, um den Aufbau und die Struktur zu erkennen.	ja	Roter Faden mit der Fortsetzung der 4. Generation ist erkennbar, aber auch hier erfolgt dies erst während der Lektüre des umfangreichen Programms.